

Antithese

Der empirische gegen den rationalen Beweis

Dominic Dietiker

18.05.2016

Liebe Freunde, Verwandte und Bekannte

Es besteht ein wichtiger Unterschied zwischen dem empirischen und dem rationalen Beweis: Ersteres entspricht einer durch Messung erbrachten Kette von mindestens einem Beweisstück, welche darauf hindeutet, daß etwas wahr, zulässig oder rechtskräftig sei. Zweiteres entspricht der Verifikation/Falsifikation eines Gegenstands der Betrachtung, welcher bar einer Erfahrung in der Außenwelt rein aus dem analytischen Denken heraus mittels Deduktion von einer gegebenen Grundwahrheit aus als unanfechtbare Wahrheit abgeleitet werden kann.

Im Deutschen wird „Beweis“ synonym für beide Bedeutungen gebraucht und trägt damit zu weiteren Verwirrungen des Vernunftverständnisses bei. Der „Beweis“ – in seiner Bedeutung und seinem Gebrauch – bestärkt die empirische Wissenschaft weiter darin, als Disziplin der Vernunft zu gelten, wenn sie vom empirischen Beweisen spricht. Der von der empirischen Wissenschaft erbrachte Beweis sollte der Präzisierung halber aber wie in den Rechtswissenschaften „Beweisstück“ heißen und nicht „Beweis“: weil durch Messung eigentlich nichts bewiesen wird, spricht, definitiv verifiziert oder falsifiziert.

Warum nicht? Ein klassisches Beispiel: Gegeben wir hätten den schwarzen Schwan noch nicht in Australien entdeckt, dann mäße die Wissenschaft bislang nur weiße Schwäne und erbrächte mit ihren unzählig photographisch dokumentierten Sichtungen von weißen Schwänen keinen qualitativen, sondern nur einen quantitativen Beweis, sprich, eine beeindruckende empirische Kollektion an Beweisstücken dafür, daß es nur weiße Schwäne gäbe, womit die gängige Theorie bestätigt würde. Dies geht aber nur solange gut, bis ein schwarzer Schwan vor dem Kamera-sucher durch den Bildausschnitt watschelt. Danach kann man eine größere Datenlöschung und Fotopapiervernichtung vornehmen, sprich, die quantitative Beweisführung als Abfall entsorgen, weil die qualitative Aussage zweier Fotos, nämlich eines weißen, beziehungsweise schwarzen Schwans, völlig dafür ausreicht, um sich bewußt zu machen, daß man nicht wissen kann, daß es nebst weißen und schwarzen noch andersfarbige Schwäne gibt, je gab oder noch geben wird. Deshalb kann die empirische Wissenschaft schlußendlich nur befürchten, daß doch noch irgendwo ein schwarzer Schwan auftaucht, wie dies z.B. der klassischen Physik passierte, als Einstein mit seiner Relativitätstheorie „vorbeiwatschelte“.

Manch einer fragt sich jetzt vielleicht, wie es beim rationalen Beweis um den Wahrheitswert der zugrundeliegende Wahrheit steht? Könnte diese nicht auch ein weiß gefärbter schwarzer Schwan sein, dessen Lackierung mit der Zeit abbröckelt? Wie können wir die Wahrheit hinter der Wahrheit beweisen, auf deren Grundlage wir mittels Deduktion zu besagter weiteren, unanfechtbaren Wahrheit finden?

Vielleicht findet sich die Antwort auf diese Frage im ersten Vers von Lao-Tses berühmten Tao Te King¹:

„Das aussagbare Tao ist nicht das ewige Tao.
Der nennbare Name ist nicht der ewige Name.“
– Lao-Tse

Eine wichtige Frage: Könnte man überhaupt erst aus einer auf Sand gebauten Grundlage eine unanfechtbare (absolute) Wahrheit ableiten?

Ich freue mich auf Eure Antworten.

^-_(ツ)_/^-

Freundliche Grüße
Dominic Dietiker

★ **Website:** <<http://www.antithese.ch>>

Twitter: <<https://twitter.com/DominicDietiker>>

¹Lao-Tse, Tao Te King, übertragen von Zensho W. Kopp; ISBN-10: 3897674777